

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG

WIEN, 13. SEPTEMBER 1768

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 137]

Wienn den 13.^{ten} Sept: 1768.

Vorgestern den 11.^{ten} Sept: war es ein Jahr, daß wir von Salzburg abgereiset sind. Hätte ich es wohl damals mir traumen lassen ein Jahr in Wienn zuverbleiben? –
5 – Doch wer kann für das Verhängniß! Ich möchte vor Verdruß *Pomeranschen* sch: – – – !
das beste dabey ist noch, daß wir alle, Gott lob, gesund sind. O könnte ich ihnen doch
den vergnügten Augenblick unserer Abreise berichten! – – das allein kann ich ihnen
gewiß sagen, daß ich, so bald unser Handl aus ist, augenblicklich abreisen werde. Ich
kann ihnen unmöglich die Sache umständlich beschreiben; Ich hätte weder Zeit noch
10 Gedult dazu. Mündlich sollen sie alles, und zwar erstaunliche Sachen vernehmen. Ich
hoffe zu Gott, bald.

Verflossenen Samstag ist an des Kayßers Majestätt Tochter der Prinzessin Theresia, und
an den 2. Prinzen Ferdinand und Maximilian die Einpropfung der Kindsblattern vorge-
nommen worden. Was dieses für ein Aufsehen hier machet, läßt sich leicht einbilden.

15 Der geistlich Herr Ziegler hat mir die Ohren so mit Neuigkeiten angeschrien,
daß mir nichts als eine Einbildung zuruckgeblieben. Was ich alles mit ihm gesprochen,
wird er ihnen der länge und breite nach erzehlen. sein Glück ware, daß er nicht auf
unser Zimmer gekommen, obwohl er über 150. Schritte nicht davon entfernet ware,
als er dem *Provisor* der KrebsApotecke das gewisse verpetschierte Ding eingehändiget
20 hatte, um solches mir zuzustellen; wäre er gekommen, so hätte der Wolfgang er ihm
alle seine Musick vorgespielt, und er hätte sie anhören müssen. Wir freueten uns alle
wirklich auf seine Ankunft: und hatten das Unverhoffte Vergnügen einige Tage nach
seiner Abreise zu vernehmen, daß er hier war. War das nicht unverhofft? – – Auf dem
petschierten Dinge stand mit einem bleyšteften: Von herrn Johann Hagenauer. unterm
25 28.^{ten} Maÿ schrieb herr Joseph: mein Brueder ist wieder hier, er wird ihnen ehestens
schreiben; Ich bitte demnach den herrn Johannes, durch ein ehestes Schreiben mir zu
berichten, was mit diesem Ding ohne Aufschrift zu thun ist. Denn nach den Worten
des überantworters wird der Brief mit nächster Post kommen. Wenigst wissen wir
nun, mit Vergnügen, daß der herr Johannes noch am Leben ist.

30 Meine Frau, meine Tochter, der Wolfgang: alle empfehlen sich. die Leute sagen alle
wir wären hier stärker oder fetter, und die Kinder grösser geworden. Wenn sie uns
bey unserer Ankunft so finden, so ist es ein Zeichen, daß in Wien auch die Verdruß
nähren, und dem Körper nicht schaden. Gestern Speisten wir bey *P: Parhamer*, und
sahen auch seine Armee im feuer *exercieren*, und ein Feuerwerck losbrennen. Wir wa-
35 ren schon öfter bey ihm, und auch damals, als der Kayser den Grundstein zu der
neuen Kirchen legte.

NB: Wo auch herr *P: Parhammer* Zeug ist, wie S:^e Majestätt der Kayser den Wolfgang:
gefragt, wie weit er mit der *opera* gekommen, und Lange mit ihm gesprochen. – – –

Herrn *P: Parhammer* hat es sehr verdrossen, daß Herr Ziegler ihm kein Wort von uns
40 gesagt, daß er uns sehen oder sprechen wollte; er hätte uns eingeladen, und der Wolf-
gang: hätte das Amt spielen müssen, so herr Ziegler gehalten; und wir wurden hiemit
ohne viel Ungelegenheit zusamm gekommen seyn. Herr Ziegler wird ihnen des Herrn
P: Parhammer Einrichtung erzehlen.

45